

# Der Stil ist nicht nur eine Frage des Stils

## Was ist Politische Kultur ?

*Referat von Dr. Ulrich Siegrist,*

*gehalten an der Jahresversammlung von Horizonte Schweiz,  
Zürich 2006*

### Einleitende Stichworte zur Idee der Mitte

Wenn wir von politischer Kultur reden, dann meinen wir eine Antwort auf die Frage, wie man in einer Demokratie zwischen Menschen mit verschiedener Herkunft, mit verschiedenen Meinungen und mit verschiedenen Interessen umgeht.

Nicht die Härte des Kampfes richtet unsere Demokratie zugrunde, sondern das Unvermögen, den Kampf nach bestimmten Regeln zu führen. Die Eidgenossenschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie generationenlange Erfahrungen im Bereich der Streitkultur entwickelt hat. Nur so waren Ausgleich möglich, ebenso Gleichgewicht, Gerechtigkeit, Mitte im Sinne der Ruhelage von gegensätzlichen Polen. Mitte ist das Geheimnis unserer Staatsentwicklung.

Die modernen mediengerechten Akteure zeichnen sich nun dadurch aus, dass sie laufend Regelbrüche begehen. Dies schafft Entsetzen, dies wiederum öffentliche Aufmerksamkeit. Darin stecken die Geheimnisse von Leuten wie Blocher, Mörgeli, und anderen Vertretern politischer Gruppen, die davon leben: Etwas tun, das so sehr daneben ist, dass es niemand erwartet hat, das ist sensationell. Das gibt Stimmen. Das ist das genaue Gegenteil der eidgenössischen Streitkultur. Mein nächstes Referat in dieser Runde wird dann vielleicht heissen: Das Geheimnis der Eidgenossenschaft und die offene Wühlarbeit ihrer inneren Feinde.

### Zum Wesen der Demokratie

Die rechtlich-staatliche Demokratie läuft nach formalen Kriterien: Mehrheitsprinzip, Verfahrensvorschriften, usw. Sie lebt von Voraussetzungen, die sie nicht rechtlich erzwingen kann, sie beruht auf vorausgesetzten materialen Kriterien; Wie wird mit politischer Innovation umgegangen, wie mit andern Meinungen, wie mit Minderheiten? Das eine ist der Staat. Das andere ist die Zivilgesellschaft. Die formelle Demokratie ist langfristig so stark wie ihre materialen Grundlagen.

Mit Blick auf die Entstehung und den Zerfall von Zivilgesellschaften im Balkan, im Kaukasus oder in Afrika, nicht weniger jedoch im Blick auf unsere eigenen historischen Erfahrungen in der Schweiz und in Europa möchte ich einige Eigenschaften nennen, welche erfahrungsgemäss tragend sind, damit eine Demokratie wirklich gelebt werden kann:

- § Verständigung über Gemeinsamkeiten
- § Suche nach Konkordanz des Unterschiedlichen
- § Begegnung der Andersartigkeiten
- § Nachhaltigkeit der tragenden Werte

- § Orientierung an lebensstauglichen ethischen Werten
- § Sicherheit
- § Vertrauen
- § Offenheit (Transparenz) und öffentliche Kontrolle

### Die politische Vision

- § eine Gesellschaft freier Menschen, in Verantwortung für sich selber, für die Gemeinschaft, für die nachfolgenden Generationen, für die ökologischen Lebensgrundlagen,
- § eine unabhängige Schweiz, in Mitverantwortung für die Entwicklung der europäischen und der weltweiten Völkergemeinschaft, für die Rechte der Menschen, für das Völkerrecht, für den Frieden;
- § einen demokratischen Staat, der nicht allein vom Wettbewerb um die Macht getragen wird, sondern auch vom Streit der Meinungen und ideellen Kräfte;
- § eine politische Kultur, in welcher die Interessen ihren angemessenen Platz haben, aber transparent gemacht, und an ethischen Werten gemessen werden;
- § einen politischen Stil, welcher Andersdenkende achtet, andere Meinungen oder Kulturen als Bereicherung und gleichzeitig als Anfrage an unser eigenes Selbstverständnis versteht;
- § ein Spiel der freien Kräfte als Teil eines lokalen und globalen Verständigungsprozesses;
- § eine zukunftstaugliche Fortentwicklung des schweizerischen Staatsgedankens als Chance unseres Landes im europäischen Raum.

### Der Weg des Diskurses

- § eine Kultur des Masses - als Gegengewicht gegen den Trend zum Kolossalen,
- § eine Kultur des Diskurses - als Gegengewicht gegen den Trend zur Verabsolutierung,
- § eine Kultur des Ausgleichs - als Gegengewicht gegen den Trend zur Anmassung der Macht,
- § eine Kultur der Nachhaltigkeit - als Gegengewicht gegen kurzfristigen Raubbau der natürlichen, wirtschaftlichen und geistigen Ressourcen,
- § eine Pflege des schweizerischen Staatsgedankens - als Gegengewicht gegen Absolutheitsansprüche.
- § Erstarrung, Absolutismus oder Gleichgültigkeit

### Sichere Basis in festen Werten

Begegnungen sind dann fruchtbar, wenn Toleranz besteht. Toleranz setzt aber voraus, dass jeder selber einen gefestigten Boden hat. Tolerant kann man eigentlich nur sein gegenüber etwas Anderem, gegenüber Gleichgültigen hingegen nicht. Kompromiss ist nicht gemischte Suppe von Profillosem, sondern die Verträglichkeit und der Ausgleich zwischen festen und starken Positionen. Dazu folgende Stichworte

- § Demokratie ist mehr als ein formales Mehrheitsprinzip; es ist auch eine bestimmte Art im Umgang mit unterschiedlichen Positionen und im Ausgleich divergierender Interessen.
- § Föderalismus ist mehr als ein bestimmter Aufbau fest gefügter Strukturen und unabänderlicher Abgrenzungen; es ist auch eine dynamische und lernfähige Form im Umgang mit Minderheiten.
- § Freiheit ist nicht nur Freiraum, sondern auch Verpflichtung. Politische Freiheit heisst pragmatisches Auseinandersetzen und kritisches Hinterfragen, ohne starre ideologische Vorformung und ohne Berufung auf angeblich starre historische Vorgaben.
- § Die Menschen suchen auch Vertrautheit, Geborgenheit und Identifikation mit ihrer Heimat. Dazu gehören reichhaltige Naturlandschaften, überschaubare Strukturen, polizeiliche und militärische Sicherheit, soziale Solidarität und gesellschaftlicher Ausgleich.
- § Die bestehende weltweite wirtschaftlich-technologische Vernetzung muss im Interesse der beteiligten und betroffenen Menschen begleitet werden durch entsprechende moralische, politische und rechtliche Leitplanken.
- § In der komplexen, vernetzten und ethisch pluralistischen Gesellschaft sind richtige oder falsche Lösungen nicht vorgegeben, sondern in angemessenen Prozessen zu finden. Dazu braucht es als Basis eine entsprechende politische Kultur.

#### Forumsidee contra TV-Arena

#### Liberale contra Ideologen

#### Pragmatiker contra Dogmatiker

- § Wir wollen nicht fertige Lösungen erarbeiten und ausgearbeitete Vorschläge unterbreiten, sondern Wege zu Lösungen aufzeigen.
- § Es geht uns mehr um die Kultur der Prozedur als um wissenschaftlich exakte inhaltliche Ergebnisse.
- § Orientierungswissen steht vor Faktenwissen

#### Streitkultur und Konfliktlösung

Unser Ansatz ist nicht das inhaltliche Ergebnis: Wir wollen nicht die Vielfalt der Lebensverhältnisse und der kulturell- sprachlichen Hintergründe auf eine einheitliche und fixe Moral zurückführen oder in eine einzige denkbare Lösung zwingen.

Unser Ansatz ist methodisch: wir wollen die Diversitäten als solche einbringen in ein gemeinsames Gefäss des Zusammenlebens, dessen Lösungen ständig neu zu finden, zu gestalten und zu entwickeln sind.

#### Stichwort Begegnung

Begegnung unter Menschen verschiedener Herkunft ist Voraussetzung zum Verstehen verschiedener Lebenshaltungen. Hier offenbaren sich Differenzen und verborgen

gene Gemeinsamkeiten. Unterschiede werden in der Begegnung nicht eingeebnet, sondern als Teil der Würde der andern anerkannt.

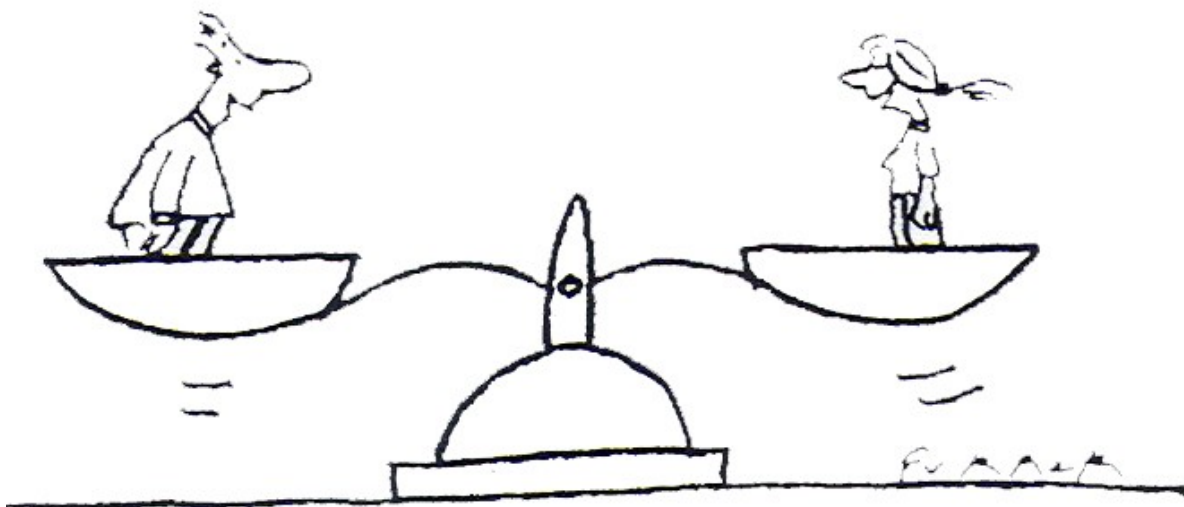
Dadurch entsteht Annäherung, Voraussetzung für die Verständigung. Daraus ergibt sich das Gefühl, verstanden zu werden. Es entsteht Vertrauen, schliesslich Vertrautheit, Identitätsgefühl, Heimat.

### Stichwort Dialog

Eigene Meinungen und Positionen sollen weder unterdrückt noch relativiert werden. Sie sollen aber auch nicht den andern aufgedrängt werden. Die eigene Perspektive wird gewahrt und bewusst gemacht; gleichzeitig versetzt man sich in die Situation des andern, um ihn zu verstehen.

Dadurch entsteht neue Dynamik. Bisherige Annahmen, die als Gewissheit galten, werden neu erforscht. Dadurch entwickelt sich Neues.

In der Debatte werden Standpunkte gegeneinander gehalten, und es werden allenfalls Kompromisse gesucht. Im Dialog wird mit dem Gegenüber durch Verfestigung der Gedanken beim Zuhören und beim Reden etwas Neues entwickelt, und es wird nicht ein Kompromiss, sondern eine Mitte geschaffen.



### Stichwort Nachhaltigkeit

Sollen Probleme gelöst werden, ist Mitte und Ausgleich nötig. Nur so entstehen Gleichgewichte, und es werden Exzesse verhindert. Die Probleme des Ungleichzeitigen und der scheinbaren Interessengegensätze werden gemildert. Aus solchen Fließgleichgewichten entsteht Stabilität, die auf Dauer angelegt ist.

Der nachhaltige Ansatz verlangt nach einer Optimierung im Viereck von Gesellschaft - Wirtschaft - Kultur - ökologische Ressourcen.

Die wirtschaftliche Rendite ist kurzfristig, die Lösung der sozialen Probleme ist auf eine Generation, und die ökologischen Fragen sind auf ein halbes Jahrhundert angelegt.

Im kurzfristigen Bereich besteht ein Trend zu rein quantitativen Parameter ohne qualitative Werte, im langfristigen umgekehrt ein Trend zu rein qualitativen Aussagen ohne quantitativ Fassbares. Durch diese zeitliche Disharmonie entstehen Spannungen und Brüche. Wir sehen darin eines der heutigen Hauptprobleme.

Die Politik der Nachhaltigkeit will hier Konkordanz der Zeitachsen herstellen.

### Stichwort Transparenz

Um Politik und Gesellschaft zu verstehen, muss nicht nur das öffentlich Gesagte berücksichtigt werden, sondern die Hintergründe müssen ausgeleuchtet werden: Werte, Ideen, Interessen, Macht, personelle Konstellationen, Vernetzungen.

Um zu politischer Kultur vorzustossen, hat demgemäss eine Analyse voranzugehen. Unerwünschte Tatsachen sind nicht auszublenden, sondern als Teil der Realität zu erfassen, nicht aber als unabänderlich hinzunehmen, sondern an ethischen Massstäben zu messen.

Solche Offenheit kann Voraussetzung sein zu mehr Verständnis

### Der politische Stil ist nicht nur eine Frage des Stils

- Ø Wie man selbst behandelt sein will, so soll man umgekehrt auch mit den andern umgehen (goldene Regel des Christentums).
- Ø Jeder handle nach der Regel, von der er wünscht, dass sie als universelle Handlungsmaxime für alle gelten sollte (kategorischer Imperativ von Kant).
- Ø Handle so, wie Du es von den anderen erwartest (Weltethos in allen Religionen gemäss Kung).

In der modernen gesellschaftlichen Auseinandersetzung und in der zeitgemässen Politik sind die Akteure nicht nur unartiger geworden. Aber in der offenen Welt der Medien ist

das Ereignishafte interessanter als das Dauerhafte,

der Bruch interessanter als die Kontinuität,

die Momentaufnahme interessanter als der langfristige Hintergrund.

Wenig Beachtung findet deshalb das Normale, viel Beachtung hingegen

das Unerwartete,

das Schlagartige,

das Anormale,

das Entsetzliche,

das politisch Obszöne

was kurz und dick genug ist für die Schlagzeile.

Die öffentliche Auseinandersetzung wird entsprechend weniger um den Inhalt geführt als vielmehr um den Stil. Das bringt mehr Aufmerksamkeit.

*Wenn aber in einer sozialen und politischen Demokratie die Ergebnisse vom Prozess her bestimmt werden, so ist der Stil nicht unwesentlich, in welchem der Prozess geführt wird. Deshalb steht der politische Anstand mit dem inhaltlichen Ergebnis in engem Zusammenhang.*

---

∅